

Rotfussfalken im Wauwilermoos. — Am 10. Mai 1956 berichtete uns Herr AMBERG aus Ettiswil, dass sich im Wauwilermoos einige Rotfussfalken, *Falco vespertinus*, aufhalten. Am Nachmittag desselben Tages traf ich daselbst 3 ♂♂ und 2 ♀♀ dieser Art an. Die Vögel waren wenig scheu und ich konnte mich ihnen bis auf 15 m nähern, ehe sie abflogen. Ihren Standort hatten sie an einem 2 m breiten Kanal, der beidseits von 3—5 m hohen Birken, Erlen und Eschen bewachsen ist. Mit dem 8fachen Feldstecher sah ich, wie sie im Fluge Maikäfer griffen. Diese wurden oft während des Fliegens gefressen, vereinzelt auch am Sitzplatz auf dem Ast verzehrt. Flügel und Kopf des Käfers wurden abgerissen und fallengelassen; unter den Warten fand sich eine deutliche Anhäufung solcher Beutereste. Die Jagd wurde entsprechend dem Flugbereich der Maikäfer in Baumhöhe betrieben. Die Falken hielten sich an einer engbegrenzten Stelle des Wauwilermooses auf, und zwar dort, wo nach genauen Beobachtungen die Maikäfer am zahlreichsten vertreten waren.

An allen Beobachtungstagen hielt ein Paar beharrlich zusammen. Die beiden Vögel sassen meist dicht nebeneinander auf einem Ast. Kam ein anderes ♂ auf denselben Ast, so wurde es vom ♂ des Paares vertrieben; die Verfolgung war kurz und erstreckte sich nur über einige Meter, worauf das ♂ sofort wieder zum ♀ zurückkehrte. Ich sah kein ♀, das sich dem Paar näherte.

Am 11. Mai waren noch ein einzelnes ♂ und ein Paar am genau gleichen Ort (ebenso am 13. Mai, vergl. A. HUBER, Tierwelt 66: 659). Freund ERNST RÜEDI begleitete mich jeweils auf diesen Beobachtungsgängen. Er sah am 19. Mai an derselben Stelle 7 ♂♂ und 5 ♀♀ und am 20. Mai sogar 12 ♂♂ und 7 ♀♀. Wie uns Herr ROBERT SPIELER mitteilt, traf er am 21. Mai 3 ♂♂ und 4 ♀♀. Am 23. Mai waren die Rotfussfalken aus dem Wauwilermoos verschwunden.

Tagsüber liessen sich die Falken in jeder beliebigen Richtung treiben, während sie beim Eindunkeln bei der geringsten Störung gegen ein nahes Wäldchen flogen. Nachdem sie das Gehölz einige Zeit umflogen hatten, liessen sie sich darin nieder, erschienen aber bald danach wieder am Kanal. Auch hier sassen sie meist in der Krone eines Baumes; bevorzugt wurden dürre, laublose Aeste. Störte ich einzelne Vögel, so flogen mehrmals alle zusammen auf. Sie stiegen 50 bis 80 m in die Höhe und kamen bald wieder an ihre Standplätze zurück. Rütteln sah ich die Falken während der insgesamt 20 Beobachtungsstunden nie, obwohl sie dies häufig tun sollen.

Die enge Begrenzung ihres Aufenthaltsortes und ihre niederen Jagdflüge über dem Kanal gaben mir die Möglichkeit zu einem Fangversuch mit dem Japannetz. Zwei Falken beobachteten mich bei der Arbeit, und beim Versuch, sie gegen das Netz zu treiben, umflogen sie dieses mehrmals geschickt. Auch bei der Maikäferjagd gerieten sie nicht hinein. 100 m von der Netzstellung entfernt trieb ich dann ein einzelnes ♂ gegen das Netz. Die Strecke legte es folgenderweise zurück: abwechselnd schlug es 10 m weit rasch mit den Flügeln und 10 m segelte es. Meine Freude war gross, als der Falke im Netz hing. Als ich ihn herauslöste, rief er mehrmals erregt *kikikiki*. Er wog 160 g und die Messung der Flügellänge ergab 243 mm.

W. FUCHS, Sempach

Schlangennadler im Maggia-Delta (Tessin). — Anlässlich einer mehrtägigen Exkursion mit A. SCHIFFERLI ins Maggia-Delta beobachteten wir zusammen mit Frau WÄLCHLI am 10. April 1956 zwischen 10 und 11 Uhr etwas oberhalb des Hofes Saleggi während einer halben Stunde in einer Höhe von etwa 50 bis 70 m drei Schlangennadler (*Circaetus gallicus*). In langsamem Fluge schraubten sie sich etwas in die Höhe. Von oben herkommend gesellte sich ein viertes Exemplar zu ihnen und etwas später, als sie in Richtung des Berghauses von Ascona wegzogen, noch ein fünftes. Sie liessen wehmütige *diü*-Rufe hören. Die Flügelspitzen waren stark gefingert, die ganze Unterseite sehr hell, nur die untere Hals-